

## **Ein besonderes Fundstück journalistischer Unfähigkeit ( oder: wenn "Journalisten" hörig sind )**

Oft ist es besser, wenn solche "Journalisten" sich auf ihre Kernkompetenz beschränken und die Konsistenz einer Ochsenschwanzsuppe beschreiben, anstatt sich an Themen zu wagen, deren Komplexheit die eigenen Gehirnwindungen überfordert.

1. Juni 2013

KomZwischenrTagesspMatthies010613

### ***Ein peinlicher Zwischenruf im Tagesspiegel***

#### ***„Diabolische Intelligenz“ und anderer Unfug***

Staatstragend versucht der Tagesspiegel (s. Artikel im Anhang), Ausgewogenheit in seiner Berichterstattung zu demonstrieren. Zu riskant (immer auch an den Anzeigenkunden denken!) wurde es der Redaktionsleitung wohl bei den vielen Berichten im eigenen Blatt, die sich auch kritisch mit dem Pleiten und Pannen des BER befassten. Da musste jetzt ein „Zwischenruf“ her, der dem Leser klarmachen sollte, wer an diesem BER-Desaster tatsächlich die Schuld trägt. Da hat sich dann die Chefredaktion an einen Redakteur „mit besonderen Aufgaben“ erinnert. Der hat den Vorteil, von der Sache BER keine Ahnung zu haben. Darum, so wird der Chefredakteur oder der Redaktionsdirektor gedacht haben, ist der fähig zu einer jungfräulichen Bewertung des BER-Desasters. Der musste dann auch keine Meinung veröffentlichen, deren Inhalt von Fakten bestimmt ist. Wie dann zu lesen ist, durfte er seine dumpfen Gefühle zu Papier bringen.

Dieser „besondere Redakteur“ heißt Bernd Matthies. Seine journalistische Qualifikation ist, über „Essen und Trinken“ („fressen und saufen“), „Sternchen-Köche“ und Menüpreise zu schreiben. Schließlich muss der „feine Leser“ des Tagesspiegels wissen, wo er sich in Ruhe und ohne Fluglärm entspannen kann - in teuren Restaurants. Anstatt in diesem Bereich zu bleiben (auch über

„McDonalds und die Currywurst“ - sicherlich ein Ausrutscher) oder die Berliner (welche eigentlich?) darüber zu informieren, wo außer im „Gagnaire“ (Waldorf Astoria), noch französische Meisterköche „des 20. Jahrhunderts“ Kochtöpfe und Publikum der gehobenen Klasse beglücken, hat sich dieser Restaurantjournalist dazu entschieden, die vom Fluglärm der Berliner Flughäfen Betroffenen 500 000 Menschen in unnachahmlicher Arroganz herabzuwürdigen. Da schreibt dieser Tagesspiegel-Journalist „mit besonderen Aufgaben“:

***....“ Mit dem EU-Verfahren gegen die Flugrouten zeigt sich eine neue Qualität in den kafkaesken Verwicklungen um den BER. Durch Mitsprache und Bürokratismus ist eine Situation eingetreten, in der Großprojekte allgemein nicht mehr möglich sind. Eine andere Erklärung gibt es nicht mehr: Hinter den juristischen Scharmützeln um den Flughafen BER und seine Anwohner steckt eine diabolische Intelligenz, die die Verantwortlichen in immer neue, kafkaeske Verwicklungen schickt, und deren Ziel es einzig ist, die Eröffnung zu Lebzeiten sämtlicher Akteure unmöglich zu machen....“***

Lieber Leser, **das** will dieser „Fress- und Sauf-Journalist“ vermitteln: Es ist die Mitsprache der Bürger, ihre diabolische Intelligenz, die sie einsetzen - nur mit dem einen Ziel: sie wollen die Eröffnung des BER „zu Lebzeiten der Akteure“ unmöglich machen. Das ist dann auch eine neue Qualität in der desaströsen Entwicklung um den BER, die die armen Verantwortlichen auch noch in „kafkaeske Verwicklungen schickt“. Wer so etwas liest, fragt sich: Über welchen Fraß schreibt hier ein Restaurantkritiker?

Zunächst ist festzustellen: Ein Redakteur, auch wenn er hauptberufliche mit Urteilen über Essen und Trinken beschäftigt ist, der so etwas schreibt, und eine Zeitung, die so etwas veröffentlicht, müssen sich fragen lassen, wie es um die geistige Verfassung des Schreibers bestellt ist. Dazu gehören auch Fragen danach, welche Achtung vor Grundrechten hinter solchen - nun wirklich

kafkaesken - Hirnwindungen stehen. Rechtsstaatliches Denken verbirgt sich mit Sicherheit nicht in diesen Windungen. Dass dieser Redakteur keine Ahnung davon hat, wer die wahren Schuldigen des Pleiten-Pech- und Pannenprojektes sind, ist auch eine Demonstration. Vermutlich hält er sich nur selten in Berlin auf. Darum liest er vor allem den Tagesspiegel - auch zwischen den Zeilen - nicht. Darum weiß er nicht, dass bisher kein einziger Bürgerprotest, auch kein von den Betroffenen angestregtes Gerichtsverfahren die bisher nicht erfolgte Inbetriebnahme des BER verschuldet hat. In der eigenen Zeitung hätte er nachlesen können, wer durch Dummheiten in der Bewältigung von Verfahrensabläufen die Planungs- und Bauzeit seit 2000 bestimmt. Dazu dann - auch das konnte man im Tagesspiegel lesen - wer die Schuld an vier Verschiebungen des BER-Inbetriebnahmetermins, an der anstehenden Steigerung der Baukosten um das Dreifache, an der Entlassung von Vorständen, Planungsbüros und an den Verstößen gegen die Baugenehmigung trägt. Das haben doch nicht die Betroffenen des Projektes zu verantworten! Vielleicht klären diesen unglückseligen „Restaurantredakteur“ mal seine Kollegen Fachjournalisten darüber auf, dass alle Pannen zum BER-Projekt nur zwei Tatsachen geschuldet sind: Einmal der Unfähigkeit der Verantwortlichen - Wowereit (SPD ) und Platzeck (SPD) - und ihren Träumereien von einem Denkmal zu eigenen Ehren, gepaart mit der Arroganz, Ignoranz und dem Totalversagen sämtlicher Kontrolleure, von den Abgeordneten bis hin zu den Aufsichtsräten. Zum Anderen ist es eine Rechtssetzung, die ihre Ursache in Unkenntnis von Projektplanung und billigem Opportunismus der Parteien und Parlamentarier hat. Sie tragen auch die alleinige Verantwortung, die Verantwortung für die Auswirkungen des Bau- und Planungsrechtes.

Bei großzügiger Auslegung der Schreiberei kann man bewerten, dass Matthies zu diesem Problem wohl Geistesblitze hatte. Aber nicht hinnehmbar und geradezu verwerflich ist es, dass Matthies weder akzeptiert noch anerkennt, dass die von den Folgen einer Standortfehlentscheidung betroffenen Menschen (die auch die Leser des Tagesspiegels sind) nichts Anderes getan haben, als nach Recht und Gesetz zu handeln und einzufordern. Sie haben

einzig und allein ihre Rechte als Bürger und Demokraten wahrgenommen. Letztlich waren sie die einzig wirkliche Kontrollinstanz über eine katastrophale Flughafenpolitik in Berlin und Brandenburg. Darum sei es dem „Restaurantkritiker“ ins Stammbuch geschrieben: Mit „diabolischer Intelligenz“ und „kafkaesken Verwicklungen“ hatten Bürger und auch die vom Fluglärm betroffenen Kinder nichts zu tun. Dafür müssen vor allem Kunden der Restaurants herhalten, die Matthies so begeistert beschreibt.

Dann stimmt dieser „Redakteur mit besonderen Aufgaben“ auch noch in den Chor der politischen Versager ein, die zur Vertuschung eigener Verantwortung und grandioser Fehler den „Schwarzen Peter“<sup>““</sup> wohin: natürlich auf den Bürger abschieben. Ohne Kenntnisse des Planungsrechtes und der Regionen, in denen problemlos bei weit überwiegender gesellschaftlicher Akzeptanz noch Großprojekte realisiert werden können, versteigt er sich zu der dummen Behauptung, nach der in Deutschland ein Flughafenbau nicht mehr möglich sei - so auch nicht in Sperenberg. Da weiß dieser Spezialist für gutes Essen mehr als Platzeck, der in einem Raumordnungsverfahren schreiben ließ: „Sperenberg ist als Flughafenstandort erste Wahl, Schönefeld ist ungeeignet“ - so hätte er lesen können. Darum sollte man diesen verquirlten zu Papier gebrachten Unsinn eigentlich nicht kommentieren. Nur ein Hinweis: Wer hat denn in den letzten 25 Jahren alles getan, um Großprojekte an falschen Standorten zu planen und durchzusetzen? War dies, Herr Matthies, die Bevölkerung, die förmlich aufgehetzt jeden „Juchtenkäfer“ in seinen Schutzrechten über die Schutzrechte des Menschen stellen sollte? Das war doch nicht der normale Bürger, Herr Matthies. Diejenigen, die sich mit Herzblut für einen Umweltschutz der Extraklasse eingesetzt haben, verkehren doch in der Regel auch dort, wo Sie ihr Essen beschreiben.

Die vom Fluglärm der grandiosen Standortfehlerscheidung betroffenen Menschen, immerhin sind es am Standort Schönefeld ca. 200 000, wollen nichts Anderes als den Gesundheitsschutz, der ihnen nach unserem Grundgesetz zugesagt ist, den Eigentumsschutz, den das Grundgesetz verheißt sowie die Lebensqualität, welche die politische „Oberklasse“ wie

selbstverständlich (nur) für sich beansprucht. Vielleicht ist der Herr Matthies aber nur naiv, wenn er annimmt, dass auch nur ein Verantwortlicher für das BER-Projekt oder der Chefredakteur einer Zeitung freiwillig, aus Solidarität mit den Betroffenen, in die Einflugschneise eines Flughafens zieht. Glaubt er, dass die Leser, für die er hauptsächlich schreibt, bereit sein werden, ihren Lebensmittelpunkt in eine Flughafeneinflugschneise zu verlegen oder bereit sind, ihre Kinder den nachgewiesenen Gesundheitsgefahren auszusetzen? Wenn Sie demnächst wieder die Leser mit „Essen und Trinken“ beglücken, über Restaurants und Köche schreiben, dann denken Sie, Herr Matthies, wenigstens an die Kinder, die zum Schutze ihrer Gesundheit ihre Kindheit und Jugend in Einrichtungen verbringen, die zu Akustikkäfigen umgerüstet sind. Dann dürfen sie auch noch fragen, in welchen Ängsten die Eltern leben, denen der medizinische Gutachter der brandenburgischen Landesregierung, ein Prof. Dr. Dr. Jansen, vor dem Bundesverwaltungsgericht (2006) bestätigt hat, dass 15 % der Kinder einer jeden Generation durch den Fluglärm krank werden.

Der Tagespiegel-Redaktion ist zu empfehlen, ihren Kollegen lieber weiterhin, so wie er es in der Vergangenheit auch schon getan hat, über „**Das Wichtigste über Kräuterquark**“ schreiben zu lassen. Da ist es nicht so schlimm, dumpfe Gefühle anstatt Fakten zu vermitteln. Schließlich muss man über diesen Quark nur lesen, ihn aber nicht essen. Das unterscheidet eben „Essen und Trinken“ von den Folgen des Flugbetriebes.

Redaktion NA

Ferdi Breidbach

### **Anhang**

**Zwischenruf zum BER      Es geht nicht mehr!**

00:18 Uhr von [Bernd Matthies](#)

Foto: Mike Wolff

***Mit dem EU-Verfahren gegen die Flugrouten zeigt sich eine neue Qualität in den kafkaesken Verwicklungen um den BER. Durch Mitsprache und Bürokratismus ist eine Situation eingetreten, in der Großprojekte allgemein nicht mehr möglich sind.***

*Eine andere Erklärung gibt es nicht mehr: Hinter den juristischen Scharmützeln um den Flughafen BER und seine Anwohner steckt eine diabolische Intelligenz, die die Verantwortlichen in immer neue, kafkaeske Verwicklungen schickt, und deren Ziel es einzig ist, die Eröffnung zu Lebzeiten sämtlicher Akteure unmöglich zu machen.*

*Auf diesem Weg ist diese Intelligenz bereits weit vorangeschritten. Denn in Brüssel wurde nun verkündet, passenderweise recht genau zum 1. Jahrestag der Nicht-Eröffnung 2012, dass die mit riesigem Aufwand vor kurzem beschlossenen Alternativ-Flugrouten mit Knick über den Müggelsee nicht zulässig seien. Es gab für diese leicht abweichenden Routen keine Umweltverträglichkeitsprüfung, und nun könnten die Belange von Kormoranen, Reihern und Seeadlern beeinträchtigt sein – theoretisch, denn auch der Stuttgarter Juchtenkäfer war ja nicht wirklich da, aber es gab Indizien, die den Schluss zuließen, er werde eventuell in späteren Jahren eine Ansiedlung in Betracht ziehen.*

*Aber theoretisch, das reicht aus – während sich seltsamerweise niemand bei der EU darum schert, wie viele Vögel an den Windrädern im Dienste der Energiewende ganz praktisch sterben. Das entnervende Palaver eines Jahres war also vermutlich umsonst. Denn wenn nun eine neue Umweltverträglichkeitsprüfung ergibt, dass die einst vorgesehenen Flugrouten in diesem Sinn die besseren waren, dann ist der Kreis geschlossen, dann können die beiden Länder im Grunde entweder ganz von vorn anfangen oder den Laden endgültig zusperren, aus, vorbei, baut euch euren Airport selbst.*

*Ja, sagen viele, dann gehen wir eben nach Sperenberg, das haben wir doch immer schon vorgeschlagen. Abgesehen davon, dass Berlin für diesen Schritt keine Zeit hat: Glaub hier wirklich irgendjemand, dass sich in Sperenberg nicht exakt das gleiche Spiel abgespielt hätte? Vögel fliegen auch dort, und irgendjemand ist immer in der Nähe, der weiß, wie's geht oder zumindest gute Anwälte hat: „Nimby“ heißt diese Haltung, „Not in my backyard“. Sonst überall gern, aber nicht in meinem Hinterhof.*

*Es ist dies das Grundprinzip der Auseinandersetzung seit Jahren. Gern würde man einmal einen Anwohner mit der Aussage zitieren, das Wohnen am Rande einer Großstadt bringe nun einmal gewisse Belästigungen mit sich, aber er sei bereit, diese Belästigungen im Dienste der Allgemeinheit zu tragen. Diejenigen, die sie seit Jahrzehnten in viel höherer Intensität ungefragt tragen müssen, die Anwohner von Pankow, Tegel, Reinickendorf und Wedding, bekommen zwar ab und zu heuchlerisch ein wenig Solidarität von drunten im Süden geschenkt, aber das ist es dann auch schon. Was soll eigentlich einer denken, der hier Jahrzehnte gewohnt hat und dann raunen hört, die angeblich so menschenverachtenden Belastungen durch die neuen Flugrouten seien gegen Zahlung angemessener Entschädigungen durchaus heilbar, nur eben leider nicht mehr für ihn?*

*Jene, die das Gewirr genauer kennen, sprechen von unheilbaren Zielkonflikten. Die schreckliche Wahrheit: So etwas wie ein Flughafenbau ist im Deutschland der Gegenwart schlicht nicht mehr möglich, selbst wenn sich alle, absolut alle darin einig sind, dass der Bau notwendig ist. Aber: Nimby!*

*Diese Situation hat der Gesetzgeber allerdings letzten Endes selbst heraufbeschworen. Durch immer neue grüne Ergänzungen und Weiterentwicklungen des Rechts in Richtung Bürgerbeteiligung und Umweltschutz, durch immer aufwendigere Prüf- und Nachweisverfahren, die alle im Sinne der lebendigen Demokratie und der Juchtenkäfergesundheit ganz wunderbar waren, ist ein sich selbst lähmendes System entstanden, eine Architektur des Stillstands. Und dort, wo noch Lücken im Sinne pragmatischer Vernunft sichtbar sind, wo ein fairer, zielorientierter Interessenausgleich zumindest möglich scheint, da erscheint alsbald, wie von den Nachbarn gerufen, irgendein juristischer Fundamentalist aus Brüssel und zieht die Bremse.*

*Aus Berliner Sicht bleibt bislang nur, jenen zu gratulieren, die ihre Flughäfen unter Dach und Fach bekommen haben, bevor diese Lähmung irgendwann im letzten Jahrzehnt eingetreten ist. Der BER ist einfach zu spät dran.*